

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold



Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt Nagold monatlich RM 1.50 einschließlich 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM 1.40 einschließlich 20 Pfg. Zustellgebühr, wöchentlich 36 Pfg. Bestelldienst, Einzelnummern 10 Pfg. Schriftlich, Druck und Verlag: G. W. Kaiser (Inh. R. Kaiser), Nagold

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borsitz-Zeile ober dem Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restbelegzeit 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Geschäftsanzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 271

Begründet 1827

Freitag, den 18. November 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Rücktritt des Kabinetts v. Papen

Anteiliger Bericht über den Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 17. Nov. Der Reichskanzler erstattete heute dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über das Ergebnis der Besprechungen, die er im Auftrag des Herrn Reichspräsidenten mit den Parteiführern zur Erzielung einer möglichst breiten nationalen Konzentration gepflogen hat. Während die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei auf dem Standpunkt stehen, daß sie jede solche Konzentration begrüßen, welche die Arbeit der Reichsregierung zu erleichtern in der Lage sein würde, hat der Führer der Zentrumspartei der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ihm Führung und Zusammenfassung des gegenwärtigen Kabinetts nicht geeignet erscheine, den Zusammenschluß dieser Kräfte sicherzustellen. Die Sozialdemokratie hat den Wunsch des Kanzlers zu einer Unterhaltung über die Mitarbeit in einer nationalen Koalition scharf abgelehnt. Die NSDAP. hat mitgeteilt, daß sie nur unter gewissen Vorbedingungen zu schriftlichen Verhandlungen bereit sei, wobei sie es aber ablehnt, das von der Reichsregierung in Aussicht genommene politische und wirtschaftliche Programm zu unterstützen.

In dieser Lage glaubt die Reichsregierung, die unter Einfluß aller ihrer Kräfte verfaßt hat, den ihr vom Herrn Reichspräsidenten am 1. Juni erteilten Auftrag auszuführen, in besten vaterländischen Interesse zu handeln, wenn sie heute ihr Amt in die Hände des Herrn Reichspräsidenten zurücklegt nach dem von ihr schon vielfach ausgesprochenen Grundsatze, daß Rücksichten auf Personen in dieser so ernsthaften Stunde keinen Raum haben können. Sie wünscht, dem Herrn Reichspräsidenten den Weg völlig freizumachen, damit er als der Führer der Nation und gestützt auf die hohe Autorität seines Amtes die Zusammenfassung aller wahrhaft nationalen Kräfte herbeiführen möge, die allein den Weg der deutschen Zukunft sichern kann.

Der Herr Reichspräsident nahm die Demission der Reichsregierung entgegen und beauftragte das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte.

Der Reichspräsident hat für Freitag die Abgeordneten Hugenberg, Raas und Dingeldey zu sich bitten lassen, für Samstag sind Hitler und Schäffer (B. Vp.) eingeladen; von der Einladung der Sozialdemokraten wurde wegen der beidseitigen Form ihrer Abgabe an Papen abgesehen. Es sollen die Personalfrage und das wirtschaftliche und politische Programm einer künftigen Regierungspolitik besprochen werden. Und zwar wird der Reichspräsident zunächst mit diesen Politikern einzeln Besprechungen abhalten, auf Grund deren die Politiker untereinander Führung nehmen sollten. Anfang nächster Woche sollen sie dann dem Reichspräsidenten Vorschläge machen. Ueber die Verhandlungen soll vorläufig Stillschweigen beobachtet werden, bis ein Ergebnis vorliegt, damit die Verhandlungen nicht gestört werden. Das Ergebnis wird bis Mitte nächster Woche erwartet. Der Reichspräsident wird dann seine Entscheidungen über die Neubildung der Reichsregierung treffen.

Die Erklärung des Zentrums

Berlin, 17. Nov. Die gestern von den Abgeordneten Brüder Raas und Dooz dem Reichskanzler übergebene schriftliche Erklärung der Zentrumspartei hat nach der Mitteilung des Reichsgeneralsekretärs der Deutschen Zentrumspartei folgenden Wortlaut:

„Der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen unhaltbaren Lage ist die Bildung einer Regierung, die in voller Wahrung der Rechte des Reichspräsidenten und einer zielbewußten starken Staatsführung die seit Monaten unterbrochene Verbindung mit der Volksvertretung wiederherstellt und sich in einer festen Mehrheit den unentbehrlichen Rückhalt schafft. Nur so kann eine friedliche und organische Weiterentwicklung im politischen Leben der Nation gesichert werden. Nur so kann der deutschen Wirtschaft die Ruhe gewährleistet werden, die wesentliche Voraussetzung ihrer Erholung und ihres Aufstiegs ist. Nur so kann Deutschland in die weltpolitischen Auseinandersetzungen um seine Gleichberechtigung und finanzielle Wiedergewinnung mit der Autorität eintreten, welche die Größe der zu bewältigenden Aufgaben und der außenpolitischen Widerstände verlangt.“

Eine nähere Prüfung der Gesamtlage ergibt, daß die Zusammenfassung der politischen Kräfte in einer starken Not- und Arbeitsgemeinschaft, deren Bildung sachlich durchaus möglich ist, unter der gegenwärtigen politischen Führung und im Rahmen des gegenwärtigen Kabinetts ausgeschlossen bleibt. Hieraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, daß die Reichsregierung ohne weiteren Verzug durch einen freiwilligen Schritt ihrerseits dem Herrn Reichspräsidenten den Weg für die Durchführung der großen Sammelaktion freimacht. Die Deutsche Zentrumspartei stellt für das Ziel der

Schaffung einer starken, völkerverbundenen Regierung und für die beschleunigte Durchführung ihrer Aufgaben jede verfassungsmäßig verantwortbare Mitarbeit zur Verfügung.“

Nationalsozialistisches Regierungsprogramm

Berlin, 17. Nov. Das Ergebnis der Besprechungen mit den Parteiführern Papens hat laut NSDAP. die nationalsozialistische Auffassung gestärkt, daß eine persönliche Aussprache Hitlers mit dem Reichskanzler v. Papen nicht in Frage komme. Die maßgeblichen Persönlichkeiten der NSDAP. haben eine Denkschrift ausgearbeitet, die man als nationalsozialistisches Regierungsprogramm ansprechen könnte, die statt einer persönlichen Unterredung dem Reichskanzler überreicht werden soll. Die Einladung Papens an Adolf Hitler sei lediglich mit einer Empfangsbestätigung beantwortet worden. Hitler stehe dagegen für eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten jederzeit zur Verfügung und würde beim Herrn Reichspräsidenten das von ihm vorgeschlagene Regierungsprogramm vertreten.

Der englische Standpunkt

Rede Simons in Genf

Genf, 17. Nov. Der englische Außenminister Simon hielt heute im Büro der Abrüstungskonferenz die angekündigte Rede über den Standpunkt der britischen Regierung zur Abrüstungsfrage. Auf den französischen Plan ging er nicht weiter ein, sondern beschränkte sich in diplomatischer Höflichkeit darauf, Frankreich für diese Mitarbeit zu danken. Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung, so führte er dann aus, müsse unbedingt gefordert werden, da sie eine wichtige Vorbedingung für die weiteren Arbeiten der Konferenz sei. England sei bemüht, eine Grundlage zu finden, auf der der Anspruch nach Gleichberechtigung behandelt werden könne. Simon behandelte sodann die Frage unter vier Gesichtspunkten:

Erstens. Der Versailler Vertrag sei ein bindendes Schriftstück. Er könne nicht durch einseitige Handlungen beiseitegeschoben, sondern nur mit gegenseitiger Zustimmung geändert werden. Eine Veränderung der Abrüstungsbestimmungen dieses Vertrags könne nur durch gegenseitigen guten Willen und allgemeine Zustimmung erreicht werden. Der französische Plan enthalte in der Tat einen Vorschlag für die Rekrutierungsmethode der Besatzungsarmee, der eine Verringerung der Bestimmungen des fünften Teiles des Versailler Vertrags mit sich bringe und der auf eine Anwendung des Grundgesetzes der Gleichberechtigung hinzielt.

Zweitens. Aus der Einleitung zum Teil 5 des Vertrags und Clemenceaus gleichzeitiger Erklärung im Namen der Verbündeten ergebe sich ohne Zweifel, daß die Deutschland auferlegte Abrüstung zu dem Zweck beabsichtigt und ausgesprochen wurde, um ein wesentliches Maß der allgemeinen Abrüstung einzuleiten.

Drittens. Ohne gewisse Abrüstungsmaßnahmen anderer Staaten unterschätzen zu wollen, bleibe die Tatsache bestehen, daß während Deutschland den Beschränkungen des Friedensvertrags unterworfen ist, andere Nationen der Welt noch nicht gegenseitigen verbindlichen Verpflichtungen zur Begrenzung und Herabsetzung ihrer Rüstungen unterworfen, abgesehen von den Plattenverträgen in Washington und London. Eine weitere Tatsache sei, daß andere Nationen sich noch diejenigen Waffen erlauben, die Deutschland verboten sind.

Viertens. Inzwischen sei Deutschland ein vollberechtigtes Mitglied des Völkerbunds geworden, und es habe das unbestreitbare Recht erlangt, eine gleiche Stellung einzunehmen.

Wenn man sich noch nicht geeinigt habe, so erkläre sich dieses Jögern nicht daraus, daß man Deutschland in einem immerwährenden Zustand minderen Rechts erhalten wolle, sondern dieses Jögern gehe aus der Sorge hervor, welcher praktische Gebrauch von der neuen Lage gemacht werden könnte, und aus der Furcht vor Gefahren, die die Ruhe Europas bedeuten könnten. Diese Überlegung sehe in unmittelbarer Beziehung zur Abrüstungskonferenz, die in ihrem Hauptzweck darauf abzielt, einen dauernden und sicheren Frieden zu erreichen.

Die englische Regierung schloß vor:

1. Alle europäischen Staaten sollen sich in einer scharfsinnigen Erklärung zusammenschließen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, irgendwelche gegenwärtigen oder zukünftigen Streitigkeiten unter sich mit Gewalt zu lösen.

2. Die Beschränkung der deutschen Rüstungen solle in dem gleichen Abrüstungsabkommen enthalten sein, das auch

Tagespiegel

Die Vollziehung des Reichsrats ist für Freitag nachmittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Beschlußfassung über die bekannte Entscheidung der Ausschüsse im Streit Reich-Preußen.

Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags zur Nachprüfung der Geschäftsabwicklung des Finanzministers Klepper nahm am Donnerstag seine Verhandlungen zur Fortsetzung der Zeugenvernehmungen zur Frage des Kaufs von Aktien der Kölner Gerreshaus AG („Kölnische Volkszeitung“) durch die Preußenkasse wieder auf.

Die in Warschau geführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Danzig und Polen gegen die Schikanen der polnischen Regierung sind ergebnislos abgebrochen worden. Sache des Völkerbunds ist es nun, gegen die vertragsverletzenden Ansprüche Polens gegen Danzig Entscheidungen zu treffen und ihre Durchführung zu sichern.

Der gewesene polnische Außenminister Jaleski wird Präsident der Warschauer Handelsbank.

Die beiden Wäliser Bataillone haben Genf am Donnerstag früh verlassen. Es befinden sich keine Truppen mehr in Genf.

Bei den Wahlen zum norwegischen Folkething (Landtag) haben die Linke 3, die Radikalen 2 Sitze verloren, die Konservativen 5 Sitze gewonnen.

Bei der sowjetrussischen Post wurden Riesenunterschlagungen von 7 Millionen Rubel, die in die erste Hälfte des Jahres zurückgehen, aufgedeckt.

Die Rüstungsbegrenzung der anderen Staaten bestimmen wird.

3. Deutschlands Rüstungsabgrenzungen sollten für dieselbe Zeit gelten und den gleichen Revisionsmethoden unterliegen, die für die anderen Staaten gelten.

3. Was die Waffenlisten angehe, so habe Deutschland erklärt, daß es nicht die Absicht habe, aufzurüsten, sondern fordere, daß der Grundsatz anerkannt werde, die Rüstungen, die den anderen Staaten erlaubt sind, dürfen ihm nicht verboten bleiben. Es verweise sich von selbst, daß es sich jetzt nur um die Waffenarten und nicht um die Zahlen handle. Die Frage der Zahlen müsse später und getrennt behandelt werden. Wenn die Gleichheit des Staats gewahrt werden solle, so müsse der Grundsatz der qualitativen Gleichheit anerkannt werden, und die englische Regierung erkläre ihre Bereitwilligkeit, in Zusammenarbeit mit den anderen Staaten der Abrüstungskonferenz, diesen Grundsatz in das neue Abkommen aufzunehmen. Durch welche Mittel und durch welche Stufen dieser Grundsatz angewendet werden könne, müsse der Gegenstand von besonderen und Einzel-erörterungen hier in Genf sein. Es sei aber wesentlich, daß Deutschland daran teilnehme.

Die englische Regierung halte es für notwendig, zu betonen, daß sie gegen eine vorzeitige Erörterung dieser Einzelheiten sei, die sie für wichtig halte; denn sie sei der Ansicht, daß diese Fragen nur unter Benutzung des „Konferenzmechanismus“ behandelt werden können.

Die englische Regierung lege den Nachdruck auf zwei Punkte:

1. sei es die Aufgabe der Abrüstungskonferenz, ein Höchstmaß wirklicher Abrüstung unter allgemeiner Zustimmung zu erreichen, nicht unter Berufung auf die Gleichheit der Rüstungen zu erhöhen;

2. könne die praktische Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichberechtigung nicht auf einmal erreicht werden. Das Vertrauen in die weitere Anwendung des Grundsatzes werde zunehmen, wenn sich ergebe, daß der Frieden der Welt durch einen ersten Schritt stärker gesichert worden sei, den man unternommen habe. Die englische Regierung halte ein abgefügtes Programm praktischer Maßnahmen für notwendig.

Zum Schluß legte Simon dem Büro Vorschläge der englischen Regierung vor, die nach der Ansicht der englischen Regierung in der ersten Stufe verwirklicht werden sollten.

Kühle Aufnahme des französischen Abrüstungsplans in Amerika

Washington, 17. Nov. Während die vor einigen Wochen bekannt gewordenen Grundlinien des Plans Herriots hier durchaus begrüßt wurden, hält man die jetzt mitgeteilten Einzelheiten für kaum durchführbar. Man steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß politische Veränderungen, die unter Verletzung des Kelloggpaktes gewaltsam erreicht würden, international nicht anerkannt werden sollten. Nebenher hat man jedoch gegen die Verpflichtung zu Woykottmaßnahmen (Blockade), was jedenfalls von der republikanischen Regierung bisher freizugelassen wurde und auch bei den Demokraten auf starken Widerstand stoßen dürfte. Für unpraktisch hält man ferner die Amerika allerdings nicht unmittelbar berührende Schaffung einer Völkerbundstruppe zur Erzwingung des Friedens in Europa.

Neue Nachrichten

Die deutsche Vertretung in Genf

Berlin, 17. Nov. Die Vertretung Deutschlands auf der kommenden außerordentlichen Tagung des Völkerverbands wird nach amtlicher Mitteilung durch die innenpolitische Lage nicht berührt werden. Auch ein etwaiger Gesamtrücktritt des Kabinetts wird auf die deutsche Vertretung in Genf ohne Einfluß bleiben, da die außerordentliche Ratstagung sich ja eigentlich nur mit der Handschuhfrage beschäftigen soll. Die im übrigen sonst eingenommene Haltung der Reichsregierung, vor allem ihr Standpunkt in der Abrüstungsfrage, deckt sich so einheitlich mit der Auffassung des ganzen deutschen Volks, daß auch in diesem Punkt jede deutsche Vertretung in Genf Sprecherin des ganzen deutschen Volks sein wird. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath wird deshalb auf alle Fälle am Samstag zu der Ratstagung nach Genf fahren. Die Presseabteilung wird vertreten durch den früheren Leiter des Inlandsreferats dieser Abteilung Vortragenden Legationsrat Kayenberger und Legationsrat von Sauken.

8 Jahre Zuchthaus gegen einen nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten beantragt

Altona, 17. Nov. Im Sprengstoffprozeß wegen der Handgranatenanschläge in Schleswig-Holstein in der Nacht nach der Wahl am 31. Juli wurden heute gegen die angeklagten Nationalsozialisten die Strafanträge gestellt. Gegen den Reichstagsabgeordneten und Standartenführer Paul Roder wurden 8 Jahre Zuchthaus, gegen den Zollwachmeister Plähn, der heute vormittag in einer Sitzungspause des Prozesses aus dem Gerichtsgebäude floh und noch nicht gefaßt werden konnte, 6½ Jahre Zuchthaus beantragt. Gegen Grejesch und Strathmann lautete der Antrag auf je 6 Jahre Zuchthaus, gegen 17 weitere Angeklagte wurden je 5 Jahre Zuchthaus, für acht Angeklagte Freispruch beantragt.

Neue Universitätskrawalle in Breslau

Breslau, 17. Nov. An der Universität ist es heute erneut zu Ausschreitungen gekommen, als Professor Cobu noch längerer Pause seine Vorlesungen wieder aufnehmen wollte. Die Universität mußte durch die Polizei geräumt werden. Sie wurde vom Rektor bis auf weiteres geschlossen.

Der Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, Professor Dr. Walbecker, hat die Dekanatsgeschäfte abgegeben und um ministeriellen Schutz gebeten. Am Schwarzen Brett der Universität veröffentlichte Professor Walbecker eine Erklärung, in der er seinen Schritt mit Verbindlichkeiten begründet, die in einem redaktionellen Aufsatz eines Breslauer Blattes gegen ihn gerichtet worden seien.

Wieder ein Bombensund in Kiel

Kiel, 17. Nov. Am Herrenhaus des Ouis Projensdorf wurde von einer Angestellten eine primitiv gefertigte Bombe gefunden.

Württemberg

Stuttgart, 17. November

Die Ausstellung „All-Stuttgart“ in den Katharinenzimmern des Neuen Schlosses muß kommenden Montag, den 21. November geschlossen werden. Am nächsten Sonntag wird nochmals eine Führung durch die Ausstellung veranstaltet. Beginn 11 Uhr. Eingang Portal unter der Krone. Anschließend an die Ausstellung wird sofort mit der Vorbereitung für die Weihnachtsausstellung begonnen, die diesmal nur Weihnachtstrippen zeigen wird. Da-

bei soll auch eine Reihe moderner Krippen mit zur Ausstellung kommen.

Die Graphische Sammlung im Kronprinzenpalais eröffnet am Sonntag, den 20. November eine Ausstellung von Lithographien von Daumier (1810—1879), und zwar als 1. Teil Blätter bis zum Jahr 1848. Dieser Ausstellung wird im Januar ein 2. Teil folgen, der die späteren Arbeiten enthält.

Kleinrentnerleihen kommen nicht auf die Anatomie. In Beantwortung einer Anfrage der Abgg. Dr. Pfannenschwarz u. Gen. betr. Ablieferung von Zeichnungen an die Anatomie teilt das Innenministerium mit, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen verstorbene Personen der Armenfürsorge, für welche die Beerdigungslosten von Gemeinde- oder Stiftungskassen aufgebracht werden müßten, an die (einzige) Landesanstalt der Tübinger Universität abzuliefern sind. Da aber Sozial- und Kleinrentner nicht zur Armenfürsorge gehören, fallen sie nicht unter die Ablieferungsbestimmungen.

Presse und Kino als Verbrechensreiz. Vor der Würt. Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Forschungen sprach am Mittwochabend Dr. Walter Luz über Presse und Kino als Verbrechensreiz. Weide, so führte er aus, wirken in diesem Sinn allerdings nur, als es in dieser Beziehung annehmbare Menschen gibt. Derer sind es aber viele, namentlich die Jugendlichen. Die Presse trägt hier mit ihren oft auf reine Sensation eingestellten Berichten über Verbrechen, Gerichtsverhandlungen und gewisse Dinge, die nicht an die Öffentlichkeit gehören, eine schwere Verantwortung. Beeherend seien oft die Wirkungen von sogenannten Aufklärungsfilmern. Der Redner schloß mit der Mahnung an das Publikum, sich mehr im Zaum zu halten und sein Interesse nach Sensation zu beschränken.

Die „Schwarze Kasse“ bei der Kunstgewerbeschule. Die Verrechnungen bei der Städtischen Kunstgewerbeschule in Stuttgart sind jetzt noch einmal Gegenstand einer Strafverhandlung geworden, weil die in erster Instanz verurteilten Angeklagten Oberlehrer Wendel und Rechnungsrat Schmidt Berührung einlegten. Die beiden Angeklagten hatten eine „Schwarze Kasse“ angelegt, in die sie Gelder legten, die durch Nichtaufführen von Schülern in den Schulgedächtnis der Staatskasse entzogen waren. Außerdem wurde noch eine weitere „Hilfskasse“ geführt, von denen eine jetzt in der Berufung vor der Großen Strafkammer die Bezeichnung „Kogelkasse“ erhielt. Aus diesen Kassen wurden etwa 1000 Mark für die Schule bestritten. Der Angeklagte Wendel soll sich aber auch Privatentnahmen ermöglicht haben. In erster Instanz wurde ein Gesamtstraf von rund 17 000 Mark errechnet. Da die Strafkammer auf Grund einer eingehenden Beweisaufnahme wiederum zu keinem anderen Ergebnis kommen konnte, wurde das Urteil erster Instanz, das bei dem Angeklagten Wendel auf 10 Monate und bei Schmidt auf 4 Monate Gefängnis lautete, bestätigt. Lediglich in rechtlicher Beziehung ergab sich eine Aenderung, die auf das Strafmaß aber ohne Einfluß blieb.

Arbeiterbelegschaften und Arbeitszeitverhältnisse

Stuttgart, 17. Nov. Das Würt. Gewerbe- und Handlungsaussichtsbüro veröffentlicht heute zum drittenmal die Ergebnisse seiner statistischen Erhebungen über Arbeiterzahlen und über Arbeitszeitverhältnisse in den gewerblichen Betrieben mit fünf und mehr Arbeitnehmern, und zwar im Zeitraum 1930—1932. Die Zahl der erfassten Betriebe ist in der Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 1. Oktober 1931 von 8012 auf 6703, d. h. um 1309 (16,3 v. H.), bis 1. August 1932 auf 6291, d. h. um 1721 (21,5 v. H.) gesunken. Der Rückgang der Betriebszahlen hat jedoch nicht die Bedeutung, daß alle ausgefallenen Betriebe geschlossen wurden, sondern mehr daß sie unter die Grenze von 5 und mehr Arbeitnehmern herabgesunken sind. In diesen Betrieben waren beschäftigt: am 1. Oktober 1930 315 672 Arbeiter; am 1. Oktober 1931 275 139, und am 1. August 1932 250 012 Arbeiter.

Die Arbeiterzahlen sind in den Betrieben nicht in dem Maß verringert worden, wie der Beschäftigungsgrad jeweils

gesunken ist. Namentlich für den Zeitraum von 1931 auf 1932 ist das Bestreben zur Erhaltung der Arbeitsplätze und damit der Verdienstmöglichkeiten für die Arbeiter deutlich erkennbar. Trotz Rückgangs des Ablasses hat es die Industrie verstanden, die Betriebsnotwendigkeiten und die Rückflichten auf mögliche Vermeidung weiterer Arbeitslosigkeit spürbar in Einklang zu bringen. Es zeigt sich ein gutes Verständnis der Betriebsleitungen ihren Arbeitern gegenüber und ein weitgehendes Einvernehmen zwischen den Arbeitgeber und ihren Belegschaften. Aber auch das tritt wohl deutlich hervor, daß die Arbeitszeiten unter möglicher Vermeidung von Entlassungen immer noch weiter verkürzt werden können, wenn die nächste Zukunft keine nennenswerte Besserung der Ablassverhältnisse bringen würde.

Statistik der Kinderleiden. In einer Anfrage an das Staatsministerium wünschte die Abgeordnete Kling, Müller und Bilger die Anfertigung einer Statistik über die Zahl und das Lebensalter der Kinder in den Familien. Als Grundlage könnte nach der Ansicht der Antragsteller die in den letzten Wochen erfolgte Personenstands- und Betriebsaufnahme für das Landesfinanzamt dienen.

Verurteilte Mänzerbrecher. Die Große Strafkammer des Landgerichts Stuttgart hat heute den 44 J. a. verheirateten Karl Pfau und den 40 J. a. getrennt lebenden Wilhelm Waizenhöfer, 2 wohnungslose und 32- bzw. 53mal vorbestrafte Händler, je wegen eines in Tateinheit mit Betrug im Rückfall begangenen Münzverbrechens verurteilt, und zwar Pfau zu 1 Jahr Gefängnis und Waizenhöfer unter Einrechnung einer anderen Strafe zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. Waizenhöfer hatte im Juli d. J. in Nöchingen und Umgebung etwa 20 falsche Fünfmarsstücke und zehn falsche Zweimarsstücke in den Verkehr gebracht, die er von dem Angeklagten Pfau erhalten hatte. Pfau wollte das Falschgeld im April nachts bei der Jagd in einem hohlen Baum auf dem Cannstatter Wäsen gefunden und dann über 2 Monate lang unter einem Ponton am Neckar versteckt gehalten haben. Diese Erzählung verdiente zwar keinen Glauben, doch ergab sich auch kein Beweis für den von der Staatsanwaltschaft ausgesprochenen Verdacht, daß das Geld von dem kürzlich zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilten Cannstatter Falschmünzer Albert Braun hergestellt und dem Angeklagten Pfau übergeben worden sei.

Aus dem Lande

Ehlingen, 17. Nov. Ehrenmitglied der D. Turnerschaft. Im kleinen Saal des Rathauses fand die feierliche Uebergabe der Ehrenmitgliedsurkunde des Ritters Städtleins des 11. Deutschen Turnkreises der Deutschen Turnerschaft an Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen statt.

70 Jahre alt. Am Freitag kann Stadtrat Gottlieb Krennott seinen 70. Geburtstag in geistiger Frische und körperlicher Gesundheit begehen. In Kirchheim als Sohn des dortigen Weißgerbers geboren, erlernte Krennott den Beruf des Bäckers und übte ihn auch in Ehlingen aus, wo er seinen Wohnsitz vor 39 Jahren genommen hat.

Jellbach, 17. Nov. Einbruch. Gestern wurde in einem hiesigen Gasthof ein Einbruch verübt. Dabei fielen dem Dieb in der Mädchensammer 250 Mark in die Hände.

Feuerbach, 16. Nov. Der Feuerbacher Landfriedensbruch-Prozeß vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht hat die in dem Feuerbacher Landfriedensbruchprozeß von der Stuttgarter Strafkammer ausgesprochenen Gefängnisstrafen im allgemeinen bestätigt; doch wurde die gegen den Angeklagten Wilhelm Meyer ausgesprochene Strafe von zehn Monaten aufgehoben und die Angelegenheit zur neuen Verhandlung an die Borinstanz zurückverwiesen.

Böblingen, 17. Nov. Die Stadt gegen unerwünschten Junker. Trotz der wiederholten Warnung des Bürgermeisters bezuglich der Vermietung von Wohnungen an mittel- und arbeitslos von auswärtig zuziehenden Personen ist es in letzter Zeit wiederholt vor-

Jumppe in Amerika

Ein lustiger Roman von Fritz Kötzner

41]

Es war seltsam, aber die beiden Boxer gingen sich aus dem Wege, keiner sah und begrüßte den anderen vorher. Der Vorstand der Boxunion hatte von dem Aitentat auf Jumppe gehört und hatte sich mit dem Polizeipräsidenten zu Jumppe in die Garderobe begeben, wo beide Jumppe prachtwoll in Form fanden.

Jumppe hatte seinen Schnurrbart geopfert und sah tatsächlich ganz anders aus wie Karl Bayer. Der Polizeipräsident kam nicht auf den Gedanken, daß beide ein und dieselbe Person sein könnten.

Sie unterhielten sich sehr liebenswürdig mit Jumppe. Als sie Jumppe verlassen hatten, meinte der Polizeipräsident: „Ich wundere mich, ich dachte einen halbkranke Mann vorzufinden und finde diesen Deutschen in einer beipiellofen Form!“

„Ja! Und doch weiß ich genau, daß ein Anschlag erfolgt ist. Wie geht das zu? Dieser Jumppe kann siegen!“

Wrangel erhielt einen Zettel, der ihn stuhig machte. Darauf stand: „Jumppe ganz glänzend in Form, nichts von Schwäche zu spüren. Harte Ruß!“

Wrangel wurde blaß, als er die Zeilen las.

„Jumppe in Hochform?“

Wie war das möglich, er hatte doch sichere Nachrichten, daß Jumppe schwachmatt gesetzt sei.

Er sprach eifrig mit Purcell, der aber lächelte nur.

Aber die Mitteilung war auch durch die Reihen des Publikums gegangen. Jumppe in Hochform!

Das steigerte abermals die Spannung. Was war nun eigentlich los? Keiner wußte mehr, was gespielt wurde.

Die Kämpfe begannen.

Bier Kämpfe waren vorgesehen, ehe der Weltmeisterschaftsmatch fleg.

Die ersten beiden vergingen, ohne daß das Publikum warm wurde. Im dritten Kampf stand der Deutsche Hein Schulz gegen den Schwergewichtler Roberti und lieferte

einen großen Kampf, der das Publikum mitriß und der mit dem R. o. - Siege des Deutschen in der 9. Runde endete.

Hein Schulz erntete Riesenbeifall.

Der vierte Kampf ging vorüber.

Endlich kam der große Kampf.

Alles war auf den Plätzen. Die Filmsleute warteten, um loszukurbeln, der Radiosprecher stand bereit, hoch oben über dem Ring.

Alles wartete voll Spannung auf den kommenden Kampf.

Heiß und drückend lag die Spannung über dem Raume. Endlich erschien Purcell und wurde von seinen Landesleuten mit stürmischem Beifall begrüßt.

Er machte einen gutdurchtrainierten Eindruck.

Wohi, die neben Kapitän Droyen im Ring saß, musterte ihn scharf und gestand sich, daß der Mann, rein äußerlich genommen, einen guten Gegner abgeben konnte.

Die Photographen arbeiteten. Reporter stellten Fragen. Der Ring war belebt.

Endlich erschien Jumppe.

Jumppe war ein ganz besonderer Mensch. Das zeigte sich in seiner Ruhe. Auch jetzt, da er in den von 120 000 Menschen umfäumten Ring trat, war er so ruhig wie sonst.

Seine kraftvolle Erscheinung wirkte so gelöst, er machte den Eindruck, als berühre ihn die ganze Umwelt überhaupt nicht.

Er gefiel den Tausenden.

Als er den Ring betrat, begann ein ohrenbetäubender Beifall. Alles klatschte, schrie und trampelte.

Jumppe winkt ihnen zu und lacht über das ganze Gesicht.

„Guten Abend, Amerikaner!“ ruft er mit seiner frischen, lauten Stimme dem Publikum zu.

Das wirkt. Der Gruß begeistert sie, weil sie wie die Kinder sind, die sich an etwas begeistern möchten.

Der Beifall wird zum Orkan.

Die Tonfilmleute schmunzeln.

Reit von dem Jumppe, der Sache eine persönliche Note zu geben.

Schier endlos erscheinen dem Publikum die Vorbereitungen. Endlich ist es soweit.

Der in tausend Kämpfen bewährte Ringrichter Mac Judge stellt die beiden Kämpfer dem Publikum vor.

Erst Jumppe, dann Purcell. Die Maße und Gewichte werden angegeben, die Kampfbedingungen vorgelesen.

Zum ersten Male stehen sich Anton Jumppe und James Purcell Auge in Auge gegenüber.

Jumppe stuh innerlich. Er denkt an den Purcell, den er vor zwei Wochen gesehen hat, dieser Mann... richtig, ja er ist es, aber er ist nicht wiederzuerkennen, wunderwooll ist alles durchtrainiert, und der Mann hat Ruhe, das fühlt Anton.

Sie gehen in ihre Ecken.

Bis das Wort des Ringrichters: „Fertig, Boys!“ der atemlos sitzenden Menge den Kampf ankündigt.

Bong.

Die beiden Kämpfer federn aus ihren Ecken und der große Kampf hat begonnen.

Mit dem ersten Schläge, den Anton führt, fühlt er, wie das Brideln, die ganz leise Unruhe, die er ganz unmittelbar vor dem Kampfe immer hat, verschwindet, spürt, daß er vollkommen ruhig ist und so kalt wie je bogen wird.

Er erwartet den ungestümen Angriff des Stiers.

Aber nichts geschieht. Purcell kämpft ruhig und, das spürt Jumppe gleich, rein, sauber und präzise, ungleich besser, als in dem Trainingskampf, in dem er ihn ohne weiteres hätte zusammenzuschlagen können.

Sie gehen beide an den Mann, bieten einen sauberen Boxkampf, ohne Unfairness, wie Klammern, sie gehen aneinander heran.

Jumppe läßt sich von Purcell treiben, aber er weiß, daß durch Abwarten kein Kampf gewonnen wird.

Purcell versucht nach dem Kopfe Anton zu landen.

Er will nach den Augen, denkt Anton und paßt auf. Aber unermüdlch dringt er auf Purcell ein, freut sich, daß er keinen Kniefer vorfindet.

Es ist auf beiden Seiten ein Abtafen.

Boxkampf in höchster technischer Vollendung wird dem Publikum, das begeistert mitgeht, gezeigt.

Die erste Runde geht ruhig aus.

Bong.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Magold, den 18. November 1932.

Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Mann erjittere nicht. Schiller.

Es weihnachtet!

Und zwar im Schaufenster unserer Buchhandlung, woselbst Adventstränge, Kranzattrappen, Lichterhalter und sonstige farbige glühende Sachen ausgestellt sind, die ein Kinderherz zu erfreuen vermögen.

Die Pächter der Fischwasser

an Enz, Würm und Magold und die Inhaber von Anglerkarten klagen sehr, daß keine Zunahme des Fischbestandes wahrzunehmen sei, sondern eher eine Verminderung, obwohl reichlich Bachforellenbrut und Schlinge von Bach- und Regenbogenforellen, Rotzungen, Karpfen und Schleien eingeseht worden sind. Sie geben dafür verschiedenen Ursachen die Schuld. Einmal sind es die Sommerhochwasser, die plötzlich eintreten und rasch ablaufen, wobei sie zahlreichen Fischen, besonders kleineren, dadurch den Tod bringen, daß diese mit dem steigenden Wasser auf die Wiesen flüchten und, durch das Gras behindert, mit der rasch zurückgehenden Flut nicht mehr den Weg ins Flußbett finden. Sie werden dann von Menschen und Tieren leicht erbeutet. Aber auch der wilde Badesbetrieb auf weiten Strecken unserer Flüsse behindert nicht nur den Fischereibetrieb auf längere Zeit durch Verschuchen der Fische, sondern schädigt auch den Fischbestand, in dem da und dort gelegentlich im Wassergras und unter Steinen Fische mit der Hand gefangen werden, was man hier „Gruppen“ nennt. Diejenigen, die darin Erfahrung haben, machen es sich zunutze, daß wegen des maßlosen Badesbetriebs die Uferbewachung erschwert ist und „gruppen“ lustig drauf los. Noch gefährlicher für den Fischbestand ist das Fischen mit giftigen Stoffen, wie z. B. Koffeinförnern, durch welche die größeren Fische betäubt und die kleineren getötet werden. Trotz des strengen Verbots, solche Stoffe in Apotheken und Drogerien zu verkaufen, welches das Ministerium im Jahr 1925 erlassen hat, vertriehen es die Geschellen, die mit diesen verwerflichen Mitteln arbeiten, immer wieder, sich solche zu verschaffen. Es liegt auf der Hand, daß damit der Fischbestand kleinerer Fischarten vollständig vernichtet werden kann. Auch mit Nachtangeln wird in der Umgebung von Forstheim viel gefischt. Es ist klar, daß bei der zunehmenden Arbeitslosigkeit auch der Jagd- und Fischerei mehr und mehr um sich greift und daß die Klagen der Fischer berechtigt sind. Darum hat sich auch der Staat bereit erklärt, den Fischereipächtern eine Beihilfe zur Hebung des Fischbestandes zu gewähren, und es wurden in der vergangenen Woche 3000 Stüd Bachforellenförmlinge — Fische von 8—10 cm. Länge — hierhergeschickt und in Enz, Magold und Würm ausgelegt. In zwei Jahren dürften sie die jugendliche Größe von 20 cm. erreicht haben und dann zum Teil die Beute der Angler werden; ein großer Teil aber wird vorher schon anderen Feinden zum Opfer gefallen sein.

Tonfilmtheater

„Kreuzer Emden“

Sucht man in der Weltgeschichte nach einem ähnlichen Beispiel von Heldenmut, reißender Aufopferung und Pflichterfüllung — man findet kein Gegenstück zu den tolen Kernen, die auf der „Emden“ ein halbes Jahr lang den Schrecken der pazifischen Meere bildeten. In Begleitung des Kohlenstoffes „Kartomania“ zieht die „Emden“ hinaus. Sie beginnt den Kreuzerkrieg auf den Schiffahrtswegen des Indischen Ozeans. Nacheinander versenkt die „Emden“ eine große Anzahl englischer Handelschiffe, darunter den Truppentransportdampfer „Indus“. Die „Bures“, ein englisches Kohlenstoffschiff, erhält eine Priandebahnung und muß der Emden folgen. Durch einen aufgefungenen feindlichen Funkpruch erfährt die „Emden“ von der Anwesenheit des russischen Kreuzers „Schenschug“ im Hafen von Penang. Am 28. Oktober entschließt sich der Kapitän der „Emden“, diesen Kreuzer anzugreifen. Vom Land aus sehen die russischen Offiziere, wie ihr Schiff, von zwei Torpedos in Brand geschossen, ins Meer versinkt. — Am dem verhängnisvollen 9. November trifft die „Emden“ vor „Keeling Island“ ein und geht dort vor Anker. Ein Landungsstörps, unter Führung des Ersten Offiziers, Kapitänleutnants v. Mücke, geht an Land und nimmt die beabsichtigten Zerstörungen der englischen Funkstation vor. Während noch das Landungsstörps auf der Insel ist, taucht die „Sodnen“ am Horizont auf. Die „Emden“ erhält Treffer auf Treffer. Ein Geschütz nach dem anderen fällt aus, Mannschaften und Offiziere werden getötet und verwundet. Eine Kommandostelle nach der anderen, ein Apparat nach dem anderen werden außer Gefecht gesetzt. Masten und Schornsteine werden von dem verheerenden Feuer der „Sodnen“ weggenähmt. Das Achterschiff brennt lichterloh, im Torpedoraum und im Maschinenraum steigt das Wasser unaufhörlich. Die Vernichtung der „Emden“ ist nicht mehr aufzuhalten. Kapitän v. Müller erkennt die Hoffnungslosigkeit seiner Lage und beschließt, die „Emden“ auf Land zu setzen, um das Schiff vor der Uebergabe und vor dem Untergange zu retten. Dazu ein abwechslungsreiches Beiprogramm.

Vom Tierchutzverein

Um den Schutz der Tiere. Zum erstenmal wird am Sonntag, den 4. Dezember hier eine Veranstaltung über den Tierchutz vom Wirt. Tierchutzverein (Landesverein) stattfinden. Der Schriftleiter des „Tierfreunds“, Reallehrer Georg Rau wird im Festsaal des Seminars einen Lichtbildervortrag über: „Das Tier in schönen Bildern“ und Tierchutzfragen halten. Jeder Tierchutzfreund hält diesen Sonntag zum Besuch dieser Versammlung frei!

Unsere Feiertunden

Mit guter Balance und aufmerksamen Augen schreitet der „Serbische Brotträger“ einher. Man zähle die Brotlaibe und schäpe das Stüd auf ein halbes Pfund, dann ist die Last, auf dem Kopf getragen, gar nicht gering. — Mäde der Wüldnerer Kraftwagenführer Josef Hüttner seinen richtigen Sohn wieder gefunden haben und seiner Täuschung zum Opfer gefallen sein. — Das „Haus für Reife und Berkehr“, das zur nächstjährigen Weltausstellung in Chicago schon erstellt ist, könnte auch mit „Bexierbild: Wo ist die Haustüre?“ überschieden sein! — Die Gebentlage hängen sich: Josef Freiberger von Eichendorf, der romantische Dichter starb am 28. November, vor 75 Jahren. — Ein eindrucksvolles Bild vom Totensonntag ist der Deutsche Kriegerfriedhof in Belgien, dazu die übliche Belletristik.

Gerichtssaal

Amtgericht Magold.

Zwei Bürger von Oberaltheim standen in einer Beleidigungssache gestern vor Gericht, beide waren durch einen Rechtsbeistand vertreten. Der Beklagte gab seine beleidigenden Äußerungen zu, stellte jedoch in Aussicht, Gegenentlage, ebenfalls wegen Beleidigung zu erheben. Auf die Ermahnung des Vorsitzenden, diese gegenseitig zur Ersparrung weiterer Kosten zurückzunehmen, gingen die Parteien nicht ein. Er erfolgte nunehr die Verurteilung des A. zu 10 Mark Geldstrafe. Gleichzeitig überreichte dessen Anwalt die Widerklage gegen Sch. und somit werden sich die Gegner nächstens wieder vor dem Forum treffen, mit dem Unterschied, daß der heutige Angeklagte dann als Kläger angesprochen wird.

Der Titel „Patent-Ingenieur“ darf nicht mehr geführt werden. Das Reichsgericht gab, wie der Reichsgerichtsdienst des R.T.B. meldet, einer Unterlassungslage von Angehörigen des Verbands Deutscher Patentanwälte gegen Mitglieder des Verbands beratender Patent-Ingenieure statt, denen damit die Führung des Titels „Patent-Ingenieur“ unterlag wurde. Das Kammergericht hatte bereits im Sinn des Klageantrags entschieden und der Gegenseite die Benennung als „Zivil-Patent-Ingenieur“ oder Zivilingenieur und Inhaber eines Patentbüros vorgeschlagen. Demgegenüber hatten die Patent-Ingenieure vor dem Reichsgericht vor allem darauf hingewiesen, daß sie seit Schaffung des Patentanwaltgesetzes unangefochten drei Jahrzehnte hindurch den ihnen jetzt freiwillig gemachten Titel geführt und dadurch einen schufwürdigen Besitzstand erlangt hätten.

Freudenstadt, 17. Nov. Glatteis. In vergangener Nacht gab es auch auf der Höhe starke Nebelbildung, Risse und Frost verursachten böses Glatteis, das für Menschen, Tiere und Fahrzeuge sehr gefährlich ist. Der Gang heute früh zur Arbeitstätte war kein erfreulicher Morgenpaziergang, vielmehr ein hietes Kämpfen um die Wahrung des körperlichen Gleichgewichts.

Neuenbürg, 17. Nov. Sauliche Veränderung. Unter Marktplat hat in seiner weitlichen Ausfahrt, der Zulassung zur alten Pforzheimer Straße, zum Bezirkskrankenhaus und verschiedenen Bezirksorten ein anderes Gesicht bekommen. Das schon 1919 von der Stadt zur Verbesserung der Durchfahrt der Marktstraße angekaufte ehemalige Schuonsche Anwesen ist in den letzten Tagen abgebrochen und eingeebnet worden.

Enzberg, 17. Nov. Fuchs im Hühnerstall. Gegen 5 Uhr früh wurden die Bewohner eines Hauses durch das Geschrei ihrer Hühner geweckt. Beim Nachsehen mußte der Besitzer feststellen, daß ein Fuchs in den Hühnerstall eingedrungen war und schon fünf Hühner zerrissen hatte. Schnell wurden die übrigen Hühner entfernt und der Fuchs in den Stall eingeschlossen. Seine Nordgier mußte er mit dem Leben bezahlen.

Lezte Nachrichten

Polizeieinjah gegen Klepper?

Berlin, 17. Nov. Der deutsche nationale Vorsitzende des Landtagsuntersuchungsausschusses soll, wie der Preussische Pressedienst der NSDAP. behauptet, beim Präsidenten des Landtags Kerl politische Befugnisse angeordnet haben für den Fall, daß Finanzminister Klepper den Ausschuss nicht freiwillig verließ. Der nationalsozialistische Landtagspräsident habe sich aber geweigert, dieser Aufforderung nachzukommen.

Flucht zweier weiterer Angeklagter des Altonaer Sprengstoff-Prozesses.

Altona, 17. Nov. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, sind zwei weitere Angeklagte des Altonaer Sprengstoffprozesses heute aus dem hiesigen Gerichtsgebäude entwichen. Nüher dem Zollwachtmeister Wahn sind, nachdem in der heutigen Verhandlung vom Gericht die Sicherungsverwahrung gegen mehrere Angeklagte beschlossen worden war noch der 33jährige Kaufmann Klaus und der 32jährige Lagerist Heinrich Korberg entflohen.

Schweres Einsturzungsunglück in Palermo.

Palermo, 18. Nov. Hier ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Ein altes Haus stürzte teilweise ein und begrub die Einwohner unter den Trümmern. 5 Personen wurden getötet und 3 verletzt.

Amerikanischer Filmmagnet mit dem Flugzeug abgestürzt.

Victoria Falls, 17. Nov. Das Flugzeug des amerikanischen Filmmagnaten Arur Loew, „Spirit of Jan“ angeblich der schnellste Emdener der Welt, stürzte hier ab. Der Pilot wurde getötet, Arur Loew und sein Rechtsanwalt schwer verletzt. Loew hatte den Flug von Australien nach Sibirien in kürzester Zeit zurückgelegt. Er wollte nach Beendigung der Geschäfte einen Retourflug von Kapstadt nach England antreten. Loew ist Vizepräsident der Loew's Incorporation, die den Metro-Goldwyn-Konzern kontrolliert.

Kein neues Hoover-Mordforum

Newyork, 17. Nov. Wie die Herald Tribune aus Washington meldet, hat Hoover bei der Führungsnahme mit seinen Ratgebern feststellen müssen, daß das Parlament nicht geneigt sei, einem Ausschub der Kriegsschuldenzahlungen zuzustimmen. Der Kongress werde darauf bestehen, daß die im Dezember fälligen Zahlungen auch tatsächlich geleistet werden, bevor man die Frage einer Aenderung der Schuldenverträge überhaupt erörtern könne.

Verschiedenes

Der neue Sachsenbischof. Die 34. Deutsch-evangelische Landeskirchenversammlung Rumänien's wählte in Hermannstadt im ersten Wahlgang mit unbedingter Stimmenmehrheit den bisherigen Stadtpfarrer von Kronstadt, Dr. Viktor Londys, zum Sachsenbischof. Bischof Dr. Londys steht im 50. Lebensjahr und wurde in Bielitz (Oesterreichisch-Schlesien) geboren. 1912 war der Stadtpfarrer von Tschernowitz. 1916 promovierte er in Graz zum Doktor der Philosophie und habilitierte sich als Privatdozent für Erkenntnistheorie an der Tschernowitzer Universität. 1922 wurde er Stadtpfarrer in Kronstadt. 1930 wählte ihn die Landeskirchenversammlung zum Bischof. Bischof Dr. Londys hat einige vielbeachtete philosophische und theologische Schriften veröffentlicht und ist ein eindrucksvoller Redner.

Gronau beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Flieger Wolfgang Gronau und seine Begleiter auf dem Weisflug, den Fluglehrer Oert von Roth, den Bordwart Franz Hack und den Funklehrer Fritz Albrecht.

Ein Magdeburger Reichsbahnoberinspektor verhaftet. In Magdeburg wurde der Reichsbahnoberinspektor Besch von der Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdacht der Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dem Verhafteten wird weiter vorgeworfen, an den bekannten Eisenbahnanschlägen auf der Braunschweig-Magdeburger Strecke beteiligt gewesen zu sein.

Nicole nicht im Hungerstreik. Die Schweizerische Depeschengentur erklärt die Meldung, der wegen des Genfer Aufstahrs verhaftete Sozialistenführer Leon Nicole befinde sich im Hungerstreik, für falsch.

Anwetter über dem Schwarzen Meer. Ueber dem Schwarzen Meer wütel seit Tagen ein schweres Unwetter. Der Amsterdamer Handelsdampfer „Ceres“, der den Hafen von Constanza anlaufen wollte, hat sich in dichtem Nebel verirrt und ist gelentert. Das Schiff sinkt und gibt SDE-Signale. Auch ein griechisches und ein türkisches Schiff, sowie zwei rumänische Frachtdampfer haben Schiffbruch erlitten.



Sport

Ehrung für einen Sieg. Der dem Schwimmverein Göppingen angehörige und im ganzen Reich, wie auch im Ausland bekannte Göppinger Schwimmer Paul Schwarz, der am vergangenen Sonntag in Berlin schwamm, erhielt für seinen Sieg im 200 Meter-Brußschwimmen den Ehrenpreis des Reichspräsidenten für die beste bei diesem Fest gezeigte deutsche Leistung sowie die Jubiläumsplakette des Charlottenburger Schwimmvereins 1887 mit entsprechender Widmung und dem Charlottenburger Stadtwappen. Außerdem wurden Schwarz noch weitere Ehrungen zuteil.

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 17. Nov. 13,88 G., 13,92 B.
 Berliner Diskontokurs, 17. Nov. 4,209 G., 4,217 B.
 100 franz. Franken 16,495 G., 16,535 B.
 100 Schweiz. Franken 60,97 G., 61,13 B.
 100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 B.
 N. Wbl.-Wsl. 54,50, ohne Zinsl. 6,25.
 Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Die Devisenabteilung für Dezember. Nach einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers dürfen Einfuhrfirmen, wie bereits in den Monaten seit Mai d. J., auch für Dezember 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe von 50 v. H. in Anspruch nehmen.

Zulassung von Baupartikeln. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, dessen Aufsicht die Baupartikeln seit dem 1. Oktober 1931 unterliegen, hat erstmalig neun Baupartikeln die Genehmigung zum Geschäftsbetrieb erteilt. Unter diesen wenigen, bis jetzt endgültig zugelassenen Baupartikeln befindet sich die C.C.N.-Baupartikeln in Konstanz und die Cosmos-Baupartikeln der Deutschen Handelsbank-A.G. in Stuttgart.

Einschränkung der deutschen Einfuhr nach der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, die deutsche Einfuhr von Wolle und Damenstrickwaren einzuschränken bzw. zu konfiszieren.

Der Maschinenbau im Oktober. Nach dem Bericht des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, nahm die im September festgestellte lebhaftere Antragsaktivität der in- und ausländischen Abnehmer im Oktober noch etwas zu. Im Inlandgeschäft war darüber hinaus auch eine kleine Erhöhung des Auftragsbestandes zu verzeichnen. Der Eingang von Auslandsaufträgen dagegen war merklich geringer als im September. Der im September erreichte Durchschnitt der Wochenarbeitszeit von 40 Stunden kam im Oktober um etwa eine halbe Stunde. Der Beschäftigungsgrad ging um 1 auf 31 v. H. der Normalbeschäftigung zurück.

Die französische Rillungsindustrie blüht. Die schwerindustriellen Unternehmen Schneider & Co., Paris-2, Creusot, verzeichnen einen Reingewinn von 23,47 Millionen Franken (4,2 Mill. M.), wovon eine Dividende von 25 v. H. auf 100 Mill. Fr. Aktienkapital verteilt wird.

Ein neuer Konkurrent auf dem Weinmarkt. Unserem heimlichen Weinbau droht ein neuer starker Konkurrent zu entstehen. Die Sowjetunion hat neuerdings auch für den Weinbau einen Fünfjahresplan entworfen. Der eine ganz außerordentliche Vermehrung der russischen Rebfläche vorsieht. Während gegenwärtig rund 250 000 Ha. mit Reben bepflanzt sind, soll diese Fläche bis zum Jahre 1937 auf eine Million Ha. vergrößert werden. Wenn man bedenkt, daß das deutsche Weinbauareal nur rund 72 000 Ha. beträgt, erhält man ein Bild von der beabsichtigten russischen Vergrößerungen. Wieweit es Russland allerdings gelingen wird, in fünf Jahren ein so riesiges Unterfangen durchzuführen, ist fraglich. Man will in Russland in erster Linie die Tafeltraubenculturen pflegen und dann erst Wein, Rosinen und alkoholfreie Traubenlässe herstellen; das heißt also, nicht die ganze Rebfläche soll der Erzeugung von Wein dienen.

Konkurse: Karl Schaal, Manufakturwarengeschäft in Schornbach. — Nachlaß des Anton Hirsche, Landwirt in Obermarctal Oll. Chingen.

Vergleichsverfahren: Firma Kamler u. Baer, Großhandlung in Leguminosen in Stuttgart.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 17. Nov. Zutrieb 9 Ochsen, 8 Bullen, 35 Jungbullen, 12 Kühe, 102 Rinder, 190 Kalber, 697 Schweine. Umverkauft: 6 Ochsen, 5 Bullen, 20 Jungbullen, 6 Kühe, 72 Rinder.

Ochsen:	17. 11.	18. 11.	Kühe:	17. 11.	18. 11.
ausgemästet	—	29-31	fleischig	—	12-15
vollfleischig	—	21-27	gering gemästet	—	9-11
fleischig	—	22-24			
Bullen:			Kalber:		
ausgemästet	23-24	24-25	feinste Maß- und beste Saugalber	34-38	36-38
vollfleischig	21-22	22-23	mittl. Maß- und gute Saugalber	30-33	31-35
fleischig	20-21	20-21	geringe Kalber	25-28	27-28
Rinder:			Schweine:		
ausgemästet	31-34	32-34	über 200 Pf.	43-44	44-47
vollfleischig	24-27	25-29	240-300 Pf.	42-44	43-45
fleischig	20-23	21-24	200-240 Pf.	41-43	42-44
gering gemästet	—	—	160-200 Pf.	39-41	40-42
			120-160 Pf.	—	37-38
			unter 120 Pf.	—	37-38
Kalber:			Sauen:		
ausgemästet	—	22-25			
vollfleischig	—	17-20			

Viehpreise. Badenw.: Rinder und Kalbinnen 100-430, Stiere 130, Ferkel 110, Kühe 85-320, Kalb 45. — Biberach: Ferkel 160-360, Ochsen 300-500, Kühe 100-250, Kalb 200 bis 300, Jungvieh 100-180. — Mönchingen: Ferkel 125-200, Ochsen 170-300, Kühe 120-375, Kalb 150-310, Jungvieh 85-142. — Sulz a. N.: Rinder 60-160, Kalbinnen 250-350, Kühe 150-350, 1 Paar Ochsen 700-900, 1 Paar Stiere 350 bis 600. — Waiblingen a. G.: 1 Paar Ochsen 800-940, 1 Paar Stiere 370-760, Kühe und Kalbinnen 200-400, Rinder 70-310.

Schweinepreise. Badenw.: Milchschweine 10-18. — Biberach: Milchschweine 12-18. — Mönchingen: Milchschweine 9-12, Käufer 20-25. — Mönchingen: Milchschweine 11-18, Käufer 26. — Oberlontheim: Milchschweine 9-15. — Sulz a. N.: Milchschweine 9-19. — Wangen i. N.: Ferkel 8-15 M.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 10.10-10.20, Gerste 7.50 bis 8.80, Haber 5.50-6.20. — Wangen i. N.: Haber 7-8, Gerste 9 bis 10, Roggen 8.50-9.50, Weizen 11.50-12.50. — Tübingen: Weizen 11-12.50, Dinkel 9, Gerste 8-8.50, Haber 6.50-7 M.

Stuttgarter Großmarkt, 17. Nov. Gemüse: Kraut 3 J, Kohl und Rotkraut 3, Spinat 12-15, Rosenkohl 15-20, Tomaten 20-30, gelbe Rüben 5, Karoffeln 2.5-3 (im Kleinverkauf 5), Pfefferlat und ähnliches 50-60 d. Pf. Seite Landeier bis zu 14 J, gute Durchschnittsware 10-11 d. Stück. Landbutter 1.10-1.20, Zentrifugenbutter 1.20-1.30, Molkebutter 1.40, Markenbutter 1.50, Butterschmalz 1.45, ausländisches Schweineschmalz 56-60 d. Pf.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt a. d. Leonhardsplatz, 17. Nov. Zufuhr 50 Ztr. Preis 2.70-3 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Ferkelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 17. Nov. Zufuhr 50 Ztr. Preis 2 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 17. Nov. Zufuhr 150 Ztr. Preis 5.50-5.70 M je Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof, 17. Nov. Erst 14. November sind 26 Wagen neu zugeführt. Nach auswärts sind inzwischen 12 Wagen abgegangen. Preis für 10 000 Kg. von 900-1100 M, im Kleinverkauf 4.80-5.80 M je Ztr. Markttag lebhaft.

Vom Tabak. In Verdlingen Olt. Maulbronn wurde das Einheitsloos gezogen. Es gab annähernd 50 Ztr. für Dach-

erand und franke Blätter wurden Abzuge gemacht. Der Tabakverkauf kam zu einem Preis von 53 M zustande.

Befehlwechsel. Die Schuhfabrik Gustav Binder in Neuhäusen Olt. Tübingen ging durch Kauf an die Firma Ernst Binder, Schuhfabrik, über.

Der Direktor des von der Klosterbrauerei Glauner-Weisbach für sich in der Zwangsversteigerung erworbenen Hotels „Ochsen“ in Tübingen wurde Herr Bopp bestellt, der 23 Jahre lang das Hotel „Durlenhof“ in Widdbad leitete.

Vom Rundfunk

Die neuen Rundfunkbestimmungen sind am Donnerstag in Kraft getreten. Sie wurden gleichzeitig mit den Richtlinien für die Sendungen des deutschen Rundfunks veröffentlicht.

Der deutsche Rundfunk dient dem deutschen Volk. Er arbeitet mit an den Lebensaufgaben des deutschen Volkes. Er wahrt christliche Gesinnung und Gesittung und die Achtung vor der ethischen Überzeugung Andersdenkender. Er dient allen Deutschen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen. Es ist seine Pflicht, den Reichsgedanken zu pflegen. Das staatliche Denken der Hörer solle durch ihn gefördert und gesichert werden. Die Landeslieder haben die landsmannschaftlichen Besonderheiten ihres Sendebereiches zu pflegen und das reiche Eigenleben der deutschen Stämme und Völkchen zu vermitteln. Zu der Behandlung der Politik im Rundfunk heißt es zum Schluß: Der Rundfunk dient keiner Partei. Politische Gegenstände sind sachlich zu behandeln. Werbung für Parteien und Bekämpfung von Parteien sind nicht zugelassen. Bestrebungen, die den Bestand des Staats gefährden können, sind vom Rundfunk ausgeschlossen. In außenpolitischen Fragen ist der deutsche Standpunkt würdig zu vertreten. Verlegende oder herabsetzende Äußerungen über andere Völker und Staaten haben zu unterbleiben.

Die obere Leitung des deutschen Rundfunkwesens wird in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht in die Hände der Reichsrundfunkgesellschaft gelegt. Allgemeine Verwaltungsarbeiten für die örtlichen Rundfunkgesellschaften, die Zuweisung von Mitteln an sie, die Durchführung internationaler Rundfunkaufgaben, sowie die Bearbeitung grundsätzlicher Programmfragen und des Programmaustausches werden von der Reichsrundfunkgesellschaft erledigt. Ihr Stammkapital beträgt 100 000 M., an dem die Deutsche Reichspost mit 51 000 M., Preußen mit 20 000 M., Württemberg mit 9 000 M., und Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen und Hamburg mit je 4 000 M. beteiligt sind. Der Betrieb der Sender obliegt der Rundfunkgesellschaft, deren Stammkapital 50 000 M. beträgt; an ihm sind die Reichsrundfunkgesellschaft mit 51 v. H. und die Länder des Sendebereichs mit 49 v. H. beteiligt. Für die Gestaltung des Programms sind die vom Reichsinnenminister erlassenen Richtlinien maßgebend, in deren Rahmen die Rundfunkgesellschaft das Programm selbstständig und unter eigener Verantwortung aufstellt. Der Beirat der Reichsrundfunkgesellschaft ist zu allen grundsätzlichen Programmfragen aus Kunst, Wissenschaft und Volksbildung im Rahmen der Richtlinien für die Programmgestaltung zu hören. Der Staatskommissar kann aus staatspolitischen Gründen einzelne Programmleistungen untersagen oder geändert verlangen. Dem Staatskommissar wird ein Arbeitsausschuß beigegeben, in dem die am Sendebereich beteiligten Länder vertreten sind.

Gehtorbene: Emma Bücherl, 24 J., Feldbrennack Olt. Neuenbürg / Matthäus Red. 82 Jahre, Fäufbronn.

Das Wetter

Hochdruck erstreckt sich von Russland bis nach Island. Unter seinem Einfluß ist für Samstag und Sonntag vorwiegend trocken, wenn auch mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Siehe die illustrierte Beilage „Feierstunden“

Zum Totensonntag
 empf. wie alljährlich in reicher Auswahl
Grabschmuck aller Art
 aus frischem und präpariertem Material, ebenso
Topfpflanzen und Schnittblumen
 Zur Besichtigung ohne Kaufzwang, als Ersatz
 für Schaufenster, laden ein
Fr. Schuster und Herm. Raaf, Nagold
 NB. Bei rechtzeitiger Bestellung können besondere
 Wünsche berücksichtigt werden. 1870

Vitor - der ideale Heilapparat
 mit feuchter Hitze
 begegnet selbst schweren Krankheitsfällen
 in unübertroffener Wirksamkeit!
 Unverblindliche Vorführungen nur bei
Hugo Monauni, Nagold, Marktstr.

Datum-
Stempel
 18. Nov. 1932
 billigt bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Tonfilm-
Theater
 Vergessen Sie nicht heute
 abend den Marine-
 Tonfilm
Kreuzer Emden
 zu besuchen.
 Sowie idn. Beiprogramme
 Neue
Fortpreislisten
 gültig ab 1. Nov. 1932
 solchen erschienen und für
 20 J. vorrätig in der
 Buchhandlung Zaiser.

Zur Teilnahme an der 1392

Gedenk-Feier

für die Opfer des Weltkrieges
 am Sonntag, den 20. Nov. 1932, nachm. 2 Uhr
 auf dem Friedhof

ergeht hiemit öffentliche Einladung.
 Nagold, den 17. November 1932

Evang. Dekanatamt **Kath. Stadtpfarramt**
Bürgermeisteramt
Militär- und Veteranen-Verein
**Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer
 und Kriegserhinterbliebenen.**

N.B.: Das halbe Opfer ist für den Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Württemberg, an Stelle einer
 besonderen Sammlung vorgesehen.

Nagold, den 17. November 1932

Dankfagung

Für die vielen Beweise heiliger Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner treubeforgten Gattin, unserer guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Maria Schübel geb. Späth

für die vielen Kranzspenden, die zahlreiche Beichenbegleitung, sowie für den erhebenden Gesang des Gemeinchafts-Chors, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen

Morgen Samstag 1880

Metzelsuppe
 im Gasthof d. „Kaiser“, Nagold.

Würtl. Schwarzwaldverein
 Ortsgruppe Nagold

Der Verein veranstaltet am Samstag, 19. November, abds. 7 1/2 Uhr im Traubensaal einen
Familienabend
 mit Lichtbildervortrag
 von Dr. Pfeiffer-Stuttgart über:
„Natur- und Landschaftsschutz“
 mit anschließender Tanzunterhaltung.
 Hiezu werden die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundl. eingeladen.
 Der Ausschuß.

Fahr-Betten
 sind praktischer als Stubenwagen,
 das Kind kann bis zum dritten Jahre
 darin liegen. Der billige Preis
 von 12,75 M. lohnt die Anschaffung.
 Formul-Trockenbettung, das
 gesunde Lager für das Kleinkind.

Kinderwagen, Kinderstuhl
 empfiehlt
L. Grüninger, Nagold

Wer wagt gewinnt!
 Roufen darum auch Sie ein Los aus der
 Kollekte von
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold
Bayer. Taubstummengeld-Lotterie
 Höchstgewinn 10 000 RM. Doppellos 1 RM.
 Ziehung am 19. Nov. 1932.